



# Der Präzision verpflichtet

**D**iesen Namen sollten sich Analogfreunde merken: Whest Audio. Der Inhaber James Henriot kommt aus dem Studiobereich und hat mittlerweile drei Phonoverstärker auf den Markt gebracht. Mit dem kleinsten Modell namens TWO und dem derzeit größten, dem PS 30 R, habe ich mich für diesen Bericht beschäftigt.

Bei beiden Phonostufen wird eine ausführliche Anleitung (hoffentlich bald auch in Deutsch) mitgeliefert, ein sehr ordentliches Cinchkabel und ein Kabel von Cinch auf Miniklinke für die Anbindung an eine Soundkarte. Eine gute Idee für all jene, die ihre LPs per Computer digitalisieren wollen. Beide Amps sind in dezentem Metallicgrau eloxiert, was ihnen eine elegante Note verleiht. Die Verarbeitung ist untadelig. Als Einspielzeit sollte man zwei Wochen veranschlagen.

## Analoge Spitzenklasse: Phonoverstärker von Whest Audio.

Der TWO kommt dank ausgelagertem Netzteil in einem hübschen kleinen Gehäuse unter, das nahe beim Plattenspieler aufgestellt werden kann. Das Doppel-Mono-Gerät gibt nach viel Schrauberei sein sauber aufgebautes Innenleben mit den Dipschaltern für die diversen Einstellmöglichkeiten preis. Der TWO ist recht flexibel, bietet 100/500 Ohm und 47 Kiloohm als Abschlussimpedanz an und 40/65/70 dB Verstärkung. Damit können sehr viele Tonabnehmer passend bedient werden.

Der PS 30 R ist ebenfalls ein Doppel-Mono-Gerät, aber in einem Gehäuse. Das Innenleben ist »schön übersicht-

lich«. Links sitzt ein stattlicher Ringkerntrafo, mittig teilt ein durchgehender Trennsteg das Gehäuse, und ganz rechts außen sind die schmalen Platinen für die beiden Kanäle montiert. An deren oberen Ende sind die Mäuseklaviere angeordnet. Die Lastimpedanz bietet sechs

### Whest Audio TWO / PS 30R

BxHxT	14/48 x 4,5/8 x 22/30 cm
Garantie	2 Jahre
Preis	990/2.300 Euro
Vertrieb	Blackvinylsound Erzinger Straße 26 79771 Klettgau-Grießen
Telefon	077 42 - 928 99 21

# hifi & records

Das Magazin für  
hochwertige Musikwiedergabe

Ausgabe 2/2008 Sonderdruck

Werte von 50 Ohm bis 47 Kiloohm an, die Verstärkung kann ebenfalls in sechs Stufen von 40 bis 72 dB variiert werden. Damit ist man für alle Fälle gerüstet. Dennoch gibt es einen freien Platz für einen Wunschwiderstand.

Die Cinchbuchsen für Ein- und Ausgang sind versilbert, für den Ausgang stehen zusätzlich symmetrische XLR-Buchsen zur Verfügung. Ein Wort noch zum Praxisbetrieb: Bevor man Kabel umsteckt, sollten die Phonos unbedingt ausgeschaltet werden. Auch die Platzierung kann hinsichtlich Störeinstrahlungen eine Rolle spielen. Bei mir hat das Verschieben um ein paar Zentimeter geholfen.

Beide Whests habe ich in der Stax-Outsider-Kette betrieben. Gehört wurden am Whest TWO: Ortofon Venice und Rondo

Bronze, Decca (Cartridge Man), van den Hul Grasshopper III GMA und Roksan Shiraz. Mit allen Kandidaten fiel die exzellente Kanaltrennung auf, die zu einer weiten, dabei sauber definierten Raumabbildung führt. Einzelne Schallereignisse sind ordentlich konturiert und kräftig gezeichnet, das Klangbild besticht mit großem Farbenreichtum. Dass der TWO einige der genannten Systeme nicht vollständig ausreizen kann, ist dabei in Anbetracht des Preises völlig in Ordnung.

Der Whest PS 30 R erweist sich dann als der ganz große Bruder. Er kann in allen Belangen noch eine ordentliche Schippe drauflegen und beansprucht mit dieser Leistung einen Spitzenrang unter den aktuellen Phonos. Dem TWO ist er in Sachen Kanaltrennung, Präzision und Auflösung überlegen, ohne auch nur im Ansatz analytisch zu klingen. Dazu bietet er üppige Klangfarben, die mit dem feinen Pinsel gemalt sind. Die virtuelle Bühne stellt sich schön plastisch, körperhaft dar. Dynamik wird nahezu ansatzlos und ungebremst umgesetzt, wobei die feindynamische Präzision besticht. Besonders wohl fühlte sich das Roksan Shiraz an dieser Phonostufe, brillierte mit einer sehr geschmeidigen, kraftvollen und kontrollierten Wiedergabe.

Neben den genannten Systemen kamen noch Soundsmith The Voice, Audio Technica AT 180 ML und London Reference Cartridge dran. Mit denen habe ich

wieder einmal ausprobiert, wie sich ein höherer Abschluss auswirkt. Bei meinen früheren Erkundungen konnte ich mit hochklassigen MMs oder MIs stets einen besseren Fluss und eine gesteigerte Schnelligkeit ohne Kontrollverlust feststellen. Wenn man den freien Steckplatz im PS 30 R für die Wunschimpedanz nicht nutzt und keine Lastimpedanz aktiviert, »sieht« der Tonabnehmer 3 Megaohm. Als Vergleich diente mein speziell angefertigter Phonomax, der über 150 Kiloohm verfügt. Sowohl das Voice als auch das AT 180 ML boten an 3 Megaohm exakt die eben beschriebenen Klangeigenschaften, was mich zu dem Schluss kommen lässt, dass über 150 Kiloohm hinaus keine nennenswerten Veränderungen mehr passieren. Was diese beiden Tonabnehmer, aber auch das London Reference (an 47 Kiloohm), in Verbindung mit dem Whest PS 30R abliefern, ist schlicht beeindruckend und bietet auch den besten MC-Systemen erfolgreich Paroli. Über den XLR-Anschluss war gegenüber dem Cinch-Anschluss ein Tick mehr Geschmeidigkeit und eine etwas rundere Darbietung zu hören. Falls ein XLR-Anschluss nicht möglich ist, muss man sich aber nicht grämen, denn der Unterschied ist wirklich nicht groß.

Beide Whest-Phonoverstärker überzeugen mit außergewöhnlich guten Klangeigenschaften, hoher Flexibilität und einer sehr fairen Preisgestaltung. Unbedingt anhören! *Helmut Rohrwild* ■

